



Wien am  
26. Juni 1923.

Hochworfener, lieber Herr Einzley.

(Sonntag)

Das vorerl. Dr. Hohlbaums in der Neuen freien Presse hat mir die Wahrheit gesagt über meine Angst. Diese Angst war begründeter, als der Hoffnungsstrahl auf Erfolg. Mein zehnjähriges Ringen mit dieser Angst hätte mir so viel Vernunft geben müssen, mich nach Dingen zu verlangen, die mir weit entfernt liegen. So habe ich mich den süßen Entschlüssen gepakt und an Bong, von dem ich nicht wußte, daß er so verpönt sei, geschrieben und die Verträge zum Rückverlangen.

Das „Dürerwerk“ muß freilich weitergehen und mein Schandmal werden, das meinem Alter alle Freude am Schaffen nimmt. Sie wissen wie wenig ich auf Eitelkeit oder Ehrerbildung ansehe und daß ich mir meine Ideale ~~er~~ rein erhalten wollte. Nun hat Dr. Hohlbaum mir vollen Recht erkannt, und zupfen den Zeiten seiner Besprechung lese ich, was Lazarus Spengler damals dem jüngeren Hans Sachs zugerufen hat. Ist ja immer das Schicksal eines vom Leben gepüngelten Jüngers zu sein, die er bleiben lassen soll.

Und heute komme ich, Sie zu bitten, über mein Schicksal keine Kritik zu schreiben. Ich will nicht das Land-  
hängeschild eines Verlegers werden. Meine Erfolge auf anderen Gebieten darf ich nicht bräuden. Sie hatten mir voriges Jahr zu Bong sogar gratuliert, was Sie mir bei Ihrem letzten Hiersein über diesen Verlag sagen, stimmt mir Hohlbaums Kritik überein, und









Das hat mich jedes Buchchen hintergraben.

Ich ziehe die anderen 4 Werke von Bong zurück und auch mein Spiel "Dürer", von dem mir der Lektor bei Bong schreibt, das es ein Meidenwort sei. Ich plane nicht mehr davon, ich lasse alles, was ich geschrieben habe mit werke fortan bei meinem Leinen bleiben.

Sie werden über mich irren, wie man jemand bewundert den man übertrieben etel oder selbstgefällig nennt. Lieber Herr Ginzkey, diese Eigenschaften lagen mir anhaftend, ich bin heute alt und blins genug um mich zu sagen, das Kohlbaum ganz recht hat: wie der Verlag, so der Dichter. Aber das will ich nicht, das Halbe ist mir verhasst sein jeder, ich suche keine Erfolge, will aber auch nicht, das Mißerfolge meinen mir so mühsam erwungenen Namen verlöschen. Bis jetzt habe ich über mein Buch mir immer Werte gelesen, die mich verblenden haben. Das Urteil jener beiden, die ich am höchsten schätze, die mir über alles andrerhaben sind, ist zurückhaltend und mir sowohl bejahend, als es ein freundlicher Wille vor 2 mag. Aber gerade das ist mir wertvoll und ist die einzige Mahnung, mich nicht ins Ungewisse zu versteigern.

So muß ich auch Ihnen dem zu sagen, das Sie mir helfen, wieder auf meinem einzigen Weg zu niederkommen.

Um mir nicht nachsagen zu lassen, ich schreibe dem Gewinn zu Liebe biographische Romane, habe ich mein Dürerwerk dem Verlage geschickt als Bütse, damit er mir die anderen Manuskripte zurückgibt. Und nun ist es vorbei mit meinem arumpfligen Glauben, ich wäre auch ein Dichter, den man ernst nimmt.

Sie haben ja so recht, das Sie mir der Besprechung zögern. Wie können Sie über ein Werk schreiben, das zum Dutzendware zähel! Also bitte ich Sie, meine Entschlüsse so anzufassen, wie ich sie ausführen müßte.

Bleiben Sie mir <sup>mit</sup> gewogen und seien Sie meiner Glaubwürdigkeit versichert. Ihr sehr ergebener  
Neukosel